

Soziale Gesundheit entdecken und fördern

Zwanzig Jahre nach Erscheinen seines Buches „Schatzsuche statt Fehlerfahndung. Salutogenese: wie Gesundheit entsteht“ lädt Eckhardt Schiffer in „Entdeckung sozialer Gesundheit“ zu einer Entdeckungsreise ein, auf der er den Schatz an salutogenen, d.h. gesundheitsfördernden, sozialen Kräften und ihren Voraussetzungen birgt: Entwicklung von Urvertrauen, Lächeldialoge, Eigen-Rhythmus und kreativer Eigen-Sinn, beglückende Begegnungen an sicheren Orten und in der Natur, Berührung durch Klang und Musik.



Eckhardt Schiffer

Entdeckung sozialer Gesundheit
Möglichkeitenräume für Vertrauen,
Respekt und kreatives Zusammen-
spiel in jedem Lebensalter

Psychosozial-Verlag 2021

321 Seiten

24,90 Euro

Dem Salutogenese-Modell, dem Doppelaspekt sozialer Gesundheit und den körperlichen Auswirkungen eines starken Kohärenzgefühls ist eine eigene Etappe der Reise gewidmet. Dass und wie sich Lebensgeschichten auf die Entwicklung von sozialer Gesundheit auswirken können, erörtert der Autor am Beispiel der biographischen Hintergründe von Anders Behring Breivik und Hape Kerkeling und an den Nachwirkungen von staatlicher Kontrolle des dialogischen Eigensinns durch das Nazi-Regime. Mit Berichten über sozial-salutogene Projekte führt die Entdeckungsreise weiter – von Baby-Begegnung in Kita und Schule über sozial-salutogenen Schulunterricht, Singen und Musizieren bis hin zu Klassen und Schulen übergreifenden Projekten. Am Schluss setzt sich der Autor mit der „Corona-Pandemie als Stresstest für soziale Gesundheit“ auseinander. Insgesamt vermittelt das Buch, nicht zuletzt durch die Einarbeitung von nachvollziehbar aufbereiteten aktuellen Erkenntnissen aus Neurobiologie und Säuglingsforschung, worauf das heutige Verständnis über Einflüsse auf die Entwicklung von sozialer, körperlicher und seelischer Gesundheit beruht. Eine Fülle an Fotos und praktischen Beispiele illustrieren, was Mütter, Väter, Großeltern, Fachpersonen in Spielgruppe und Kita, in der Schule, d.h. dort wo sie Kindern in „Möglichkeitenräumen“, im „Zusammenspiel“, mit ihrem „Eigen-Sinn“ begegnen, zur Entwicklung von (sozialer) Gesundheit beitragen können. Ihnen sei die Lektüre ans Herz gelegt.

Kathrin Keller-Schuhmacher